

Protokoll der Sitzung

der DG PuK-Fachgruppe „Kommunikation und Politik“

im Rahmen der Jahrestagung der DG PuK in Mannheim, 11. Mai 2018, 12:30 bis 13 Uhr.

Leitung der Sitzung: Thomas Zerback (DG PuK)

Protokoll: Julia Metag (DG PuK)

Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sitzung:

Hanan Badr, Marco Dohle, Tanja Evers, Philipp Henn, Lutz Hofer, Christian Hofmann, Christine Horz, Edda Humprecht, Ole Kelm, Sabrina Heike Kessler, Lea Johanna Klebba, Ulrike Klinger, Charlotte Löb, Julia Lück, Marcus Maurer, Paula Nitschke, Pablo Porten-Chee, Eike Mark Rinke, Uta Rußmann, Corinne Schweizer, Miriam Steiner, Barbara Thomaß, Anna Wagner, Fabian Zimmermann

TOP 1 Festlegung der Tagesordnung

Keine Ergänzungen zur Tagesordnung.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Fachgruppenversammlung im Rahmen der Fachgruppentagung in Fribourg am 9. Februar 2018

Protokoll wird genehmigt.

TOP 3 Bericht der SprecherInnen der Fachgruppe (TZ)

- **FG-Jahrestagung 2018 in Fribourg (30 Einreichungen, 19 angenommen)**
 - Vielen Dank an das Organisationsteam in Fribourg, allen voran Julia Metag und Caroline Dalmus!
 - Thomas Zerback (LMU München) gewählt als Sprecher
 - Julia Metag (Universität Fribourg) gewählt als Vize-Sprecherin
- **Publikationen zu den vergangenen Fachgruppentagungen**
 - Fribourger Jahrestagung 2018: Thematic Section „Political Communication in Crises“ in der Zeitschrift Studies in Communication Sciences (SComS) → 5 Beiträge zur Einreichung

zugelassen → Peer-Review-Verfahren; Erscheinung geplant für Mitte 2019

- Tagungsband der Jenaer Jahrestagung 2017 wird in der Reihe „Digital Communication Research“ erscheinen unter dem Titel „Politische Partizipation im Medienwandel“ → Reviews der Reihen-HerausgeberInnen (Ines Engelmann, Marie Legrand, Hanna Marzinkowski), letzter Beitrag gerade eingegangen
- **Mitgliederzahl der Fachgruppe: 389 (+19)**
- **Wechsel bei der Nachwuchsvertretung (NapoKo)**
 - Katharina Esau (Uni Düsseldorf)
 - Simon Kruschinski (Uni Mainz) für Stefan Geiß (Uni Trondheim). Herzlichen Dank an Stefan Geiß für sein Engagement!
- **Bericht aus dem Fachgruppensprechertreffen mit dem DGPuK-Vorstand in Mannheim:**
 - SCM: Die DFG finanziert die SCM für weitere drei Jahre (Antrag war erfolgreich)
 - Umzug der Webseite ist erfolgreich abgeschlossen.
 - Besprechung des Calls für DGPuK-Jahrestagung 2019 in Münster (Thema: „Integration durch Kommunikation in digitalisierten Öffentlichkeiten“). Keine Ergänzungen durch die Fachgruppe.

TOP 4 Jahrestagungen

- **FG-Jahrestagung 2019 (AK Politik und Kommunikation der DVPW lädt ein)**
 - 7. - 9. Februar 2019 NRW School of Governance (Uni Duisburg-Essen)
 - Ausrichter: Isabelle Borucki und Dennis Michels
 - Thema: „Die digitalisierte Demokratie – Organisationen, Institutionen, Akteure und Publika im Wandel« (CfP ging bereits zu).
 - Einreichfrist für Extended Abstracts: 15. Oktober 2018
- **FG-Jahrestagung 2020 (Fachgruppe lädt ein): Verhandlungen laufen**
 - Personen, die Interesse haben, die FG-Jahrestagung auszurichten, können sich immer gerne an das Sprecherteam wenden.

TOP 5 Verschiedenes

- **Umfrage unter den FG-Mitgliedern**
 - Mitgliederzahl steigt, Teilnahmen an FG-Tagungen gehen leicht zurück
 - Umfrage zu Gründen / Verbesserung des Angebots durch das Sprecherteam
 - Start der Befragung voraussichtlich im Juni 2018, Bitte um rege Teilnahme
- **Diskussionsvorlage Richtlinien zu Doppelseinreichungen:**
 - Die Richtlinien der Rezfo-FG zu Doppelseinreichungen sollen anderen Fachgruppen auf der DGPuK-Homepage als mögliches Beispiel zugänglich gemacht werden.

- Ziel: Orientierung für Tagungsausrichter, Reviewer und Einreichende (Verfahrensleitlinien und inhaltliche Kriterien). In der FG Kommunikation und Politik treten solche Fälle momentan nur äusserst selten auf.
- Vorschläge zur Änderung des Papiers auf der Tagung in Fribourg wurden eingearbeitet. Das aktuelle Papier im Wortlaut:

«Vorschlag zu Richtlinien für Doppeleinreichungen bei Tagungen der Fachgruppe Kommunikation und Politik

Folgenden Richtlinien werden für Einreichungen auf Fachgruppentagungen der Fachgruppe Kommunikation und Politik vorgeschlagen:

- Weiterhin sollen Einreichende auf dem Deckblatt bestätigen, dass der Beitrag in dieser Form nicht bereits in einer Publikation veröffentlicht oder auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert wurde (Selbstverpflichtung).
- Ferner werden formale Kriterien zum Ablauf bei einem Verdacht auf Doppeleinreichungen und zur Zuständigkeit konkretisiert:
 - Wenn ReviewerInnen eine mögliche Doppeleinreichung erkennen, melden sie diese den Organisatoren des Reviewverfahrens (i.d.R. die FG-SprecherInnen oder die Tagungsorganisatoren), die dann den Dialog mit den Autoren suchen, um den Sachverhalt zu klären. Die Entscheidung über die weitere Begutachtung oder den Ausschluss des Beitrags liegt bei den Organisatoren des Reviewverfahrens.
- Folgende inhaltliche Kriterien werden konkretisiert:
 - Ein Beitrag gilt als bereits veröffentlicht, wenn...
 - zahlreiche publizierte Passagen mit der Einreichung identisch sind und/oder wenn die Mehrheit der Ergebnisse bereits publiziert wurde.
 - Ein Beitrag gilt als bereits auf einer wissenschaftlichen Tagung präsentiert, wenn...
 - ... auf einer anderen deutschsprachigen wissenschaftlichen Tagung,
 - zahlreiche Passagen aus der Einreichung mit der einer anderen (bereits akzeptierten oder im Review befindlichen) Tagungseinreichung identisch sind
 - und/oder die Mehrheit der Ergebnisse der Einreichung bereits vorgestellt wurden.
 - Maßgeblich für die Entscheidung ist der Inhalt der Einreichung (nicht die Intention der Autoren).»

Das überarbeitete Papier wurde zur Diskussion gestellt. In der Diskussion werden folgende Punkte vorgebracht:

- Edda Humprecht merkt an, dass es bei Doktoranden durchaus legitim sein kann, die Dissertation auf mehreren Tagungen vorzustellen, um mehrere Male Feedback zu bekommen. Thomas

Zerback regt an, dass in solchen Fällen immer der Dialog mit AutorInnen gesucht werden soll.

- Ulrike Klinger: Das Papier sollte bereits zu Beginn klarer machen, dass es sich auf deutschsprachige wissenschaftliche Tagungen bezieht. Der Hinweis darauf erfolgt erst weiter unten im Papier.
- Uta Rusmann argumentiert, dass mit dem Begriff «deutschsprachige Tagungen» Tagungen anderer Disziplinen (z.B. der Soziologie) ausgeschlossen wären, deren Publikum sich kaum mit dem kommunikationswissenschaftlicher Tagungen überschneidet. Das wäre nicht im Sinne interdisziplinärer Forschung. Um dem zu begegnen, wird die Formulierung «deutschsprachige kommunikations- und politikwissenschaftliche Tagung» vorgeschlagen. Marco Dohle hält dagegen, dass es bei dieser Formulierung sehr wenig Überschneidungen mit anderen Tagungen geben wird und ist dafür, die Regelung lieber breit auf deutschsprachige Tagungen insgesamt zu beziehen. Eike Mark Rinke verweist nochmals auf die Restriktionen, die damit einhergehen. Sabrina Heike Kessler merkt an, dass der Begriff «deutschsprachig» Doppeleinreichungen auf Tagungen der SGKM und der ÖGK ausschließen würde, was aufgrund der geringen Zahl an Einreichungen für diese Tagungen problematisch wäre. Daher sollte nur von «deutschen» Tagungen gesprochen werden.
- Lutz Hofer schlägt vor, dem Papier eher den Charakter eines Leitfadens mit «Kann-«Formulierungen zu geben. Gegen diesen Vorschlag wird allerdings seine geringe Verbindlichkeit angebracht.
- Julia Lück fragt, ob eine solche Regelung nicht für die ganze DGpuK vom DGpuK Vorstand getroffen werden sollte und nicht für jede Fachgruppe spezifisch. Thomas Zerback berichtet, dass der DGpuK Vorstand den Fachgruppen diesbezüglich explizit keine Vorgaben machen möchte und daher jede Fachgruppe für sich entscheidet.
- Das Sprecherteam wird sich bemühen, die in der Diskussion angebrachten Anmerkungen in das Papier einzuarbeiten. Die Abstimmung über das Papier wird verschoben auf die Sitzung im Rahmen der FG-Tagung in Duisburg 2019.

Fribourg, 14.05.2018